

KOMMENTAR



Die Ware Arbeitskraft



Von Peter Scherz
Arbeiterkammerrat des GLB:

Viel hat sich in den letzten Jahren auf dem Arbeitsmarkt geändert. Doch trotz aller technischen Errungenschaften und Möglichkeiten ist eines gleich geblieben: Der bereits von Karl Marx beschriebene Grundsatz der Wirtschaft, dass die Arbeitskraft nur eine Ware ist.

Denn wären all die erzielten Errungenschaften geschaffen worden, um den Menschen zu dienen und nicht der Profitmaximierung, dann würden nicht immer weniger Menschen immer mehr, sondern viel mehr Menschen immer weniger arbeiten müssen.

Dann müsste man auch nicht den Leuten erzählen, eine 65-Std-Woche sei eine soziale Errungenschaft. Die Arbeit gerechter zu verteilen, das wäre eine soziale Errungenschaft und nebenbei das beste Mittel gegen Arbeitslosigkeit.

Stattdessen wird geschachtelt, wo es nur geht. Sobald es um Lohnerhöhungen für die Beschäftigten geht, bricht scheinbar die Wirtschaft zusammen. Wenn die Arbeiter aber unter der allgemeinen Teuerung zusammenbrechen, dann interessiert das niemanden.

Woran es krankt, das wusste schon der gute alte Marx. Und er hatte Recht, denn:

Eine gerechte Verteilung gibt es nämlich nur unter einer Voraussetzung: Der Mensch muss an erster Stelle stehen, nicht der Profit. Darüber sollte man nachdenken,

meint *Ihr Peter Scherz*



Die Supermacht EU treibt globalisierte Ausbeutung von Mensch und Natur voran: Längere Arbeitszeiten, Leiharbeit, schlecht bezahlte Teilzeitjobs, Lohndumping. Der Druck auf die Beschäftigten steigt. Löhne und Sozialstandards sinken, Manager und Konzerne kassieren immer mehr...

Bis zu 65 Stunden pro Woche soll man künftig in der EU arbeiten dürfen – und das ganze Jahr. Geplante Regelarbeitszeit: 48 Stunden. Wirtschaftsminister Bartenstein bezeichnete diese Einigung in Brüssel als „einen Durchbruch zum sozialen Europa.“ In Österreich ist es nur eine Frage der Zeit, bis aus den geleisteten Überstunden Normalarbeitszeit wird.

Mehr Überstunden

Im Vorjahr machten 822.000 Beschäftigte insgesamt 375 Millionen Überstunden. Zwischen 2004 und 2007 stieg die Anzahl der Beschäftigten, die über den Kol-

lektivvertrag hinausgehende Arbeitsstunden leisteten, um 26,8 %. Umgerechnet auf eine 40-Stunden-Woche könnten fast 190.000 Personen zusätzlich beschäftigt werden.

Schein-Selbstständigkeit

Um der drückenden Arbeitsplatznot und den Schikanen des AMS zu entkommen, werden viele Arbeitssuchende zu „Unternehmern“ in eigener Sache. Bereits jedes zweite der rund 53.000 Mitgliedsunternehmen der Wirtschaftskammer ist ein Ein-Personen-Unternehmen. Viele Arbeitsschicksale sind durch Selbstausbeutung und notorische Unterbezahlung

gekennzeichnet. Oft ist es bis zu Burn-Out und Pleite nur ein kleiner Schritt.

Teilzeitarbeit

Als „Sklavenarbeiter der modernen Zeit“ haben Arbeitnehmervertreter die Teilzeitbeschäftigten bezeichnet. Rund 800.000 sind es derzeit in Österreich, 85 % von ihnen sind Frauen. Der Vorteil für die Wirtschaft: Teilzeitkräfte sind flexibel einsetzbar und billiger. Bereits jede/r zwölfte Beschäftigte ist geringfügig beschäftigt. Die Zahl jener, die monatlich nicht mehr als 349,01 Euro verdienen, ist seit Jahresanfang um 13.000 gestiegen. Geringfügige sind weder kranken- noch arbeitslosenversichert.

Billige Fachkräfte

Die Öffnung des Arbeitsmarktes für ausländische Fachkräfte verstärkt den Druck. Mit Jahresbeginn wurden 50